

# Ein (Familien) Leben für den Karneval

Ein jecker Vormittag: Zu Gast bei Familie Katz/ Notthoff

Stolze 73 Jahre - so lange ist Werner Katz gemeinsam mit Gattin Hedi bereits dem Karneval verbunden - genauer gesagt der Werdener Karnevalsgesellschaft „Völl Freud“, die im kommenden Jahr 2014 ihren 85. Geburtstag feiern kann. Gemeinsam mit Tochter Sigrid Notthoff ( immerhin auch bereits seit 50 Jahre Karnevalistin und erste Vorsitzende von Völl Freud) werfen wir einen Blick in die Vergangenheit.

VON JULIA URSELMANN

„Ich habe da mal was vorbereitet - kommen Sie einfach rein.“ - begrüßt uns Werner Katz an der Tür des gemütlichen Einfamilienhauses in Werden. Auf dem Wohnzimmertisch: große Bücher, alte Festschriften und Rechnungsbücher. „Hier finden Sie sie - die Geschichte unseres

Vereins!“ Die „Völl Freud“-Chroniken - in liebevoller Handschrift und geschmückt mit Fotos, Zeitungsartikeln und Anzeigen. „Die habe ich natürlich nicht alle angefertigt - aber eine ganze Reihe davon. Gerne auch unterstützt von meinen Kindern. Die haben oft die großen Schmuckbuchstaben am Seitenbeginn ausgemalt.“

„Das stimmt“, erinnert sich Sigrid Notthoff. „Karneval war bei uns immer eine Familienangelegenheit.“ und Hedi Katz ergänzt: „Aber immer freiwillig versteht sich.“

Über Jahrzehnte sind die Geschehnisse des Vereins mit der Familie Katz verbunden, bereits Werner Katz Vater gehörte zu „Völl Freud“. Besonders die Jugendarbeit liegt allen sehr am Herzen. „Man muss nicht sagen, dass man was tun sollte - man muss es tun. Und das haben wir eben gemacht. Unser Haus war immer offen, der Partyraum im Keller konnte von jedem benutzt werden, wenn er ihn sauber hinterließ. Wir haben

Jugendliche aufgenommen, die Streit zu Hause hatten (natürlich haben wir die Eltern informiert) und liebeskranke Teenager bis halb vier Uhr nachts am Ufer des Baldeneysees betreut. Der Verein ist für uns alle eben auch wie eine große Familie.“

Kein Wunder also, dass die meisten Nachwuchs-Jecken Werner Katz bis heute mit Papa Katz ansprechen. Hierzu fällt dem rüstigen Senioren natürlich auch gleich noch eine Geschichte ein. „Als ich mit einer Gruppe des Fanfarencorps unterwegs war, wurde ich angesprochen: ‚Wie viele Kinder haben Sie denn eigentlich?‘ Drei habe ich geantwortet. ‚Ich dachtwe schon .... weil die sagen ja alle Papa zu Ihnen!‘ So war das eben früher!“

Einfach war es in früheren Zeiten nicht immer - das Geld häufig knapp. „Wir haben sehr auf unsere Finanzen geachtet, sind stundenlang durch die Stadt gelaufen auf der Suche nach den günstigsten Goldknöpfen und Bordüren für

die Kostüme. Gab es bei Aldi Gummistiefel im Angebot - wir waren da!“ Mitmachen - das darf nie am Geldbeutel scheitern, findet Sigrid Notthoff ganz klar bis heute. „Wir versuchen immer, alle mitzunehmen. Und wenn der eine oder andere zum Beispiel eine Fahrt oder ein Kostüm nicht bezahlen kann - naja, dann muss er eben gesponsert werden.“

Ob Groß oder Klein, ob Jung oder Alt - jeder sollte seinen Platz bei „Völl Freud“ finden. „Das ist uns auch ein wichtiges Anliegen - die Jugend zu unterstützen und die Älteren mitzunehmen. Das spiegelt sich, denke ich, auch in unserem Programm bei der Galasitzung wieder. Lustige Auftritte und Büttensreden - aber nicht nur Späße unterhalb der Gürtellinie. Kein massenhafter Alkoholkonsum - ich sehe uns da als Vorbild für unsere Jugendlichen. Und: Bitte nicht so fürchterlich laut. Dann haben wir alle zusammen Spaß - wie es sich für eine große Familie gehört!“